

SchweizerDeutsch beobachtet und hinterfragt das Sprachleben der deutschen Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERDEUTSCH *beobachtet und hinterfragt* das Sprachleben der deutschen Schweiz.

Das FORUM HELVETICUM

lädt zu einer Tagung «Dialekt und sprachkulturelle Verständigung» ein. SCHWEIZERDEUTSCH wirft Streiflichter auf das Tagungsthema Mundart und Hochsprache – im allgemeinen, in der Schule und in den Radio- und Fernsehprogrammen.

Seiten 2–5

Wenn Walliser mit Zugern und Rheintalern

Dialekt reden, kann es Verständigungsschwierigkeiten geben. Wie Gesprächsteilnehmer damit umgehen, hat Helen Christen in 75 Folgen der Radiosendung «Persönlich» untersucht.

Seiten 6–7

Wer wissen will, wohin sein Dialekt gehört,

lädt sich jetzt eine «DialäktÄpp» auf sein I-phone, die vom Phonetischen Institut der Universität Zürich entwickelt worden ist. Und wer wissen will, wie es ihm als Ostschweizer in Bern gehen könnte, erfährt dies auf einer CD von Renato Kaiser.

Seiten 8–9

Ernst Burren, Julian Dillier, Meinrad Lienert

heissen die Mundartschriftsteller aus drei Generationen, denen Sie, begleitet von Jürg Bleiker, Barbara Traber, Karl Hensler und Heinz Gallmann, in diesem Heft neu begegnen können.

Seiten 10–17

Wortforschung

Mit der neusten Lieferung schliesst der 16. Band des schweizerdeutschen Wörterbuchs nach 13jähriger Arbeit ab. Daneben stellen wir die 3 Bände mit 1900 Seiten vor, auf denen Viktor Schöbinger den Wortschatz des Zürichdeutschen nach Wortfamilien versammelt und geordnet hat – ein Experiment sondergleichen!

Seiten 18–24

VORANZEIGE

VSD-Jahresversammlung und -Jubiläum 2013

Die Jahresversammlung mit dem 75-Jahr-Jubiläum des VSD findet am Samstag, dem 16. November 2013, statt. Ort: noch offen.

Zum neuen Jahrgang

1938 ist der Verein Schweizerdeutsch gegründet worden, damals als «Bund Schwyzertütsch» im Zeichen der Geistlichen Landesverteidigung vor dem zweiten Weltkrieg. Er wandte sich gegen die Utopie einer eigenen alemannischen Schriftsprache in der Deutschschweiz und sah den Weg zur Stärkung der nationalsprachlichen Identität in der Förderung der Wertschätzung und des Gebrauchs des Schweizerdeutschen und seiner Dialekte.

Heute heisst das Thema einer Tagung des Forum Helveticum «Dialekt und sprachkulturelle Verständigung». Sie geht davon aus, dass Hochdeutsch und Mundart als eingespielte Varianten des Deutschen in der Schweiz anerkannt sind und nicht gegeneinander ausgespielt werden sollen.

Die «75 Jahre Verein Schweizerdeutsch» werden Gegenstand des August-Hefts dieser Zeitschrift sein. Die dritte Nummer Ende Jahr wird vom Jubiläum des VSD und den Perspektiven der Sprachpflege in der deutschen Schweiz berichten, die an diesem Anlass diskutiert werden. Es wird auch das letzte Heft der Zeitschrift SchweizerDeutsch sein, mindestens in ihrer heutigen Form. Das Konzept, mit dem 2009 das frühere Mitteilungsblatt abgelöst wurde, hat sich zwar redaktionell umsetzen lassen und ist auf grosse Zustimmung gestossen, lässt sich aber finanziell nicht länger tragen.

Es sei denn, liebe Leserinnen und Leser, Sie wüssten besseren Rat.

*Alfred Vogel, Präsident des VSD
Ruedi Schwarzenbach, Redaktor*

www.zeitschriftschweizerdeutsch.ch